

Fišer, Zbyněk

Techniken des kreativen Schreibens und der bildenden Kunst : ein Bericht über einen Kurs für tschechische Studenten und Studentinnen der Kunstpädagogik

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. V, Řada literárněvědná bohemistická. 1999, vol. 48, iss. V2, pp. [19]-25

ISBN 80-210-2347-3

ISSN 1213-2144

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/104778>

Access Date: 20. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ZBYNĚK FIŠER

TECHNIKEN DES KREATIVEN SCHREIBENS UND DER BILDENDEN KUNST: EIN BERICHT ÜBER EINEN KURS FÜR TSCHECHISCHE STUDENTEN UND STUDENTINNEN DER KUNSTPÄDAGOGIK

Seit etwa zehn Jahren werden den Studenten der Kunsterziehung an der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brno Kurse in sogenannter Aktionskunst angeboten. Diese Kurse gründete Prof. Dr. Igor Zhoř am Lehrstuhl für Kunstpädagogik und gliederte sie als obligatorische Lehrveranstaltungen für künftige Kunstlehrer in deren Curriculum ein. Die Kurse werden als einsemestrige Lehrveranstaltungen oder als einwöchige Intensivkurse realisiert. Sie dienen der Entfaltung des vorhandenen ästhetischen Wahrnehmungspotentials und der Entwicklung der bildenden Kreativität der Studierenden mit Hilfe unkonventioneller Ansätze. Die Hochschulkurse für künftige Lehrer zielen außerdem darauf, individuelle Erfahrungen, Erlebnisse und Beobachtungen mit kunsttheoretischen und didaktischen Prinzipien zu verbinden und sie in der eigenen Schulpraxis erfolgreich zu benutzen.

Die Aktionskunst beruht auf der künstlerischen Kreativität, die ein Mensch ohne theoretische und spezielle künstlerische Schulung, allein dank seiner ästhetischen Wahrnehmung und Äußerung durchführen kann. Die Studenten lernen, ihre natürliche, alltägliche, nüchterne Umgebung oder eigenen Körper ästhetisch wahrzunehmen, kreativ umzugestalten und künstlerisch zu präsentieren. Sie arbeiten z. B. mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Pflanzen, Früchte oder Pigmente, die sie für ihre Bilder und Objekte benutzen. In kleinen Gruppen bilden die Studenten Übungen á la Land Art, Body Art. Sie entdecken die Wunder der Naturelemente und arbeiten mit Feuer, Erde, mit gefärbtem Wasser und ähnlichem. Die Studierenden müssen keine künstlerischen Techniken beherrschen, sie brauchen kein spezielles Werkzeug: zur Entdeckung der ästhetischen Wirkung der umgestalteten Realität können sie damit auskommen, was sie gerade in sich, bei sich und um sich herum haben.

Die literarische Kreativität und Schreibkompetenz allgemein werden in dem modernen Unterrichtsfach mit Namen Kreatives Schreiben gefördert. Kreatives Schreiben geht von der Voraussetzung aus, jeder Mensch sei kreativ schreibend

fähig. Es unterscheidet sich aber vom allgemeinen Schreiben dadurch, daß es ein angeleitetes Schreiben ist: im Kreativen Schreiben werden Impulse zum Denken und Handeln des Schreibers gegeben, d. h. es werden Aufgaben zum Schreibakt angegeben, die die kreativen Prozesse stimulieren, wobei ihre Symptome reflektiert und eine erfolgreiche Problemlösung trainiert werden. Kreatives Schreiben bietet neben Techniken zur Themenerfindung und Textgestaltung auch Techniken zur Überwindung der Schreibblockaden, sowie Techniken der effektiven Textoptimierung. Obwohl Kreatives Schreiben an den Hochschulen und Mittelschulen in den USA und in Westeuropa eine relativ feste Position als Bestandteil der Ausbildung seit Jahrzehnten hat, werden in der Tschechischen Republik solche Kurse erst seit den 90er Jahren und auch nur selten veranstaltet. An der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brno hat Prof. Dr. Zdeněk Kožmín im Jahre 1994 die ersten Kurse in Kreativem Schreiben organisiert, und seitdem werden im Rahmen des sog. Ateliers des kreativen Schreibens von ihm und dem Autor mannigfaltige Schreibkurse für Hochschulhörer angeboten. Die Kurse in Kreativem Schreiben dienen der Entwicklung der Imaginationskraft und der Ideenproduktion der Schreibenden mit Hilfe spezieller Schreibtechniken, wie z. B. *automatisches Schreiben* (assoziatives, auch autobiographisches Schreiben), *Clustering* (Technik des gesteuerten, nichtlinearen assoziativen Schreibens), *Brainstorming* (Technik der kollektiven Ideenproduktion) u. a.

Im Frühling 1998 haben wir — Doz. Dr. Radek Horáček, der die Kurse der Aktionskunst an der Pädagogischen Fakultät MU Brno leitet, und ich — einen Kurs zur Aktionskunst mit einigen Schreibübungen verbunden. Die Teilnehmer waren Studenten des 6. und 8. Semesters im Fach Kunsterziehung, die mit dem Fach Kreatives Schreiben bisher keine Erfahrungen gemacht hatten.

Für uns als Leiter des Kurses war nun wichtig, daß die Teilnehmer über ein spezielles künstlerisches Talent verfügten und schon pädagogisch geschult sind und dabei mit verschiedenen didaktischen Ansätzen, Kreativitätstechniken und Kunsttheorien während ihres Studiums konfrontiert werden. Wir vermuteten, daß dies eine gute Voraussetzung für eine reflektierende Arbeit im Kurs wäre.

In den künstlerischen und literarischen Übungen konzentrierten wir uns vor allem auf den Themenbereich NATUR. Unter diesem Motto haben die Studenten Materialien, Beobachtungen und Inspiration gesammelt, die sie dann für ihre Werke benutzen konnten. Sie bearbeiteten Steine, Sandstein, Fichtenzapfen, Gras, sie malten mit farbigem Ton oder mit Pflanzenpigmenten. Weiterhin sammelten sie Steine, Blätter, Früchte, Zweige, Stücke von Rinde oder Pflanzen, auf die sie später ihre Texte schrieben (siehe Bild Nr. 1). In einer Etude mit Feuer bildeten sie brennende, buchstabenähnliche Zeichen und Ornamente aus Streichhölzern (Bild Nr. 2).

In den Schreibübungen thematisierten die Studenten unseres Kurses auch ausgewählte Naturgegenstände oder -erscheinungen. Für sie alle war es die erste Begegnung mit dem Clustering, deshalb haben wir mit den Studenten zuerst durch Brainstorming eine Liste der Kernwörter zusammengestellt und diese für jeden zur Verfügung gestellt. Die am häufigsten ausgewählten Kernwörter waren *Haut, Stein, Wolke, Wüste, Stille, Spuren, Tee*. Die entstandenen (quasili-

terarischen) Texte waren kurze Miniaturen. Interessant wurden sie meistens erst dann, wenn sie vom Anfang an mit Rücksicht auf den jeweiligen Gegenstand geschrieben worden waren, auf den sie später künstlerisch gezeichnet wurden: ausgetrocknete Rinde oder Obstschale, ein Holzstück, ein Kieselstein.

So z. B. rief die äußere Form einer ausgetrockneten Fichtenrinde die Vorstellung einer runzeligen, faltenreichen, menschlichen Haut in einem Autor hervor und er schrieb auf die Rinde mit weißer Schrift ein Gedicht: *Die hundertjährigen Falten einer Alten. Der rissigen Erde ähnlich. Der Haut eines Baumes.* (Ins Deutsche übersetzt von Z. F.; im tschechischen Original lautet der Text: *Staleté vrásky stařeny. / Ne nepodobné / rozpraskané / půdě. Kůži stromu.* — Sieh Bild Nr. 3.)

Die Wirkung eines anderen Textes wird z. B. durch seine allmähliche Ausblendung stark: der Text mit dem Titel *Wüste* wurde auf die innere Seite der Orangenschale geschrieben, und das Austrocknen der Schale wird zur Metapher der Dürre in der Wüste: *Jeder Mensch sollte einmal / in der Wüste ein Stück spazieren gehen, um zu erleben / wie trocken es dort ist und wie jeder Mensch / der dort zu lange bleibt, das Wasser braucht* (frei übersetzt von Z. F.; sieh Bild Nr. 4). Einige Studenten schnitten sogar die Wörter in große Blätter oder sie schrieben ihre kurzen Texte auf ganze Pflanzen (Weizenpflanze, Laubbaumzweige).

Es erwies sich, daß die Autoren ihre visuelle Wahrnehmung des ausgewählten Gegenstandes oft direkt als Metapher ausgedrückt haben. Die Vergewärtigung eines Kernwortes im Naturgegenstand wirkte als ein guter, starker Stimulus zum Schreiben.

Die schreibenden Studenten haben festgestellt, daß sie ohne spezielle Schulung mit vorhandenem Material — nämlich mit der eigenen Sprache, mit eigenen Wörtern — ästhetisierte, authentische oder sogar imaginative Äußerungen bilden können. Es entstand eine Parallele zu der Aktionskunst, die zu einer künstlerischen Kreation übliche, alltägliche oder natürliche Gegenstände benutzt.

Zum Schluß des Kurses haben wir die Studenten aufgefordert, ihre individuellen Erfahrungen mit der verbalen und nonverbalen Kreativität in Form einer Prinzipienliste wie *Zehn Gebote der Kreativität* zu reflektieren.

Es entstanden Texte, die man als poetische oder sachliche, praktische Anweisung zum erfolgreichen Arbeitsvorgang verstehen kann. Hier haben die Studenten z. B. die richtige Auswahl der Zeit, der Methoden, der räumlichen Bedingungen oder der Teilnehmer eines Kurses empfohlen. Einige Texte wurden in stichwortartiger Form verfaßt, z. B. *1. Der optimale psychische Zustand. 4. Genügend Raum. 5. Stimulation. 6. Gedanke. 7. Ziel der Arbeit, Nutzen, Gefühl. 9. Begaubung (1 %). 10. Arbeit (99 %)* (Kristýna Kalvodová); oder: *8. Gewöhnliche Dinge sind schön, so wie gewöhnliche Worte* (Marta Skříčková).

Die meisten Studenten versuchten, ihre Reflexionen auch als formale Nachahmung des Textmusters „Zehn Gebote“ in einer imperativischen Form zu schreiben, z. B.: *1. Bilde nur, wenn du Lust hast. 3. Nutze die augenblickliche Idee. 5. Notiere dir alles* (Petra Langerová); oder: *1. Du fesselst nicht deine Fantasie. 2. Du wirst nicht ohne Motivation (bzw. 3....ohne Lust bzw. 4. ...ohne*

Inspiration bzw. 7. ...ohne Herz) bilden (Hana Prokešová); oder: 1. Lese. 2. Denke nach. 3. Sei bereit. 4. Lächele. 5. Motiviere. 6. Sprich schriftsprachlich. 7. Bilde. 8. Hilf. 9. Bring etwas bei. 10. Lobe (Mazancová).

Wenn wir die Reflexionen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Kurses als Prinzipien der Kreativität verallgemeinern, so bekommen wir fünf Gruppen:

1. Prinzip der Spontaneität
(z. B.: *Bilde nie, wenn du keine Lust hast.*)
2. Prinzip der Einzigartigkeit
(z. B.: *Suche keine fremden Gedanken, du hast deine eigenen. Oder auch: Verpaß nicht den passenden Augenblick.*)
3. Prinzip der stillen, allmählichen, sukzessiven, heuristischen Arbeit.
4. Prinzip der passenden kreativen Situation (d.h. Bedürfnis nach guter Atmosphäre, nach richtiger Motivation, nach innerer Konzentration, manchmal auch die Aufforderung zur guten didaktischen Vorbereitung der Arbeit).
5. Prinzipien der erfolgreichen didaktischen Taktik: sich positiv zur Arbeit einstellen, Einfälle sammeln, den Autor — d.h. auch sich selbst loben, sich über eigenes Schaffen freuen, die Arbeit zum Ende bringen, Überarbeitung üben, eine kritische Distanz zum Werk haben.

Die Verallgemeinerung der Prinzipien der bildenden und literarischen kreativen Arbeit hat gezeigt, wie viele gemeinsame Merkmale beide Vorgänge haben.

Die zwei letzten Gruppen der sog. didaktischen Prinzipien haben bewiesen, wie wichtig eine richtige, präzise Vorbereitung der äußeren Bedingungen der kreativen Arbeit für die künftigen Lehrer ist. Gleichzeitig haben viele Studenten in ihren *Zehn Gebote der Kreativität* die Wichtigkeit der positiven, emotionalen Einstellung zur eigenen kreativen Tätigkeit betont (z. B.: *Lobe!* oder: *Lobe dich!* oder: *Arbeite frei, ruhig, aber vor allem mit Begeisterung, Befriedigung, Genugtuung.*). Für Leute, die selber vor allem in der Rolle der Vermittler der Kunst in ihrem Beruf auftreten werden, ist dieses Bedürfnis nach der positiven emotionalen Wahrnehmung der ästhetisierten Welt von großer Wichtigkeit.

TECHNIKY TVŮRČÍHO PSANÍ A VÝTVARNÉHO UMĚNÍ: ZPRÁVA O KURSU PRO ČESKÉ STUDENTY UČITELSTVÍ VÝTVARNÉ VÝCHOVY

V roce 1998 realizovali doc. dr. Radek Horáček (Katedra výtvarné výchovy Pedagogické fakulty MU) a dr. Zbyněk Fišer (Ústav české literatury FF MU) intenzivní Kurs akční tvorby a tvůrčího psaní pro posluchače učitelství oboru výtvarná výchova. V návaznosti na kurzy akční tvorby profesora Igora Zhoře a kurzy tvůrčího psaní profesora Zdeňka Kožmína a na vlastní samostatné kurzy se lektoři pokusili propojit výtvarné techniky s technikami tvůrčího psaní. Cílem kursu bylo naučit studenty využívat estetický potenciál výtvarné a literární tvořivosti přítomný v každém vnímavém člověku a bez použití zvláštních pomůcek či předchozího dlouhodobého tréninku vytvořit esteticky působivá díla.

Společným tématem výtvarných i písemných prací byla PŘÍRODA. Studenti malovali rostlinnými pigmenty, hlinou, opracovávali pískovce, spojovali obrysy listů do kreseb, vytvářeli znaky z hořlavých materiálů pro etudy s ohněm apod. V písemných cvičeních používali studenti techniku řízených asociací *clustering*, k níž nejprve společně vytvořili technikou *brainstormingu* soubor klíčových slov, z nichž si každý mohl při psaní clusteru jedno slovo vybrat (např. „kůže, kámen, mrak, poušť, ticho, stopy, čaj“). Vybrané texty měli autoři napsat na nějakou přírodninu. Po literární stránce vznikly zajímavé texty zvláště tehdy, když pisatel od počátku psal text s ohledem na přírodní předmět, na který pak text výtvarně přenesl. Zpředmětnění slova v přírodnině působilo stimulativně, pisatelé vyjádřili vizuální vnímání dané přírodniny jako verbální metaforu.

Na závěr kursu byli studenti vyzváni, aby reflektovali své zkušenosti s verbálními a nonverbálními způsoby vyjadřování v podobě *Desatera tvořivosti*. Takto vyjádřené zásady tvořivé práce bychom mohli shrnout do pěti skupin: 1. princip spontánnosti v tvorbě, 2. princip jedinečnosti tvůrčího aktu, 3. princip sukcesivní, tiché, heuristické práce, 4. princip vhodné kreativní situace (např. pozitivní emocionální naladění tvůrce) a 5. principy úspěšných didaktických postupů (jako např. „chválit /se/, radovat se z díla, vhodně motivovat, umět přepracovávat“). Ukázalo se, že výtvarný talent spojený s didaktickým školením v rámci učitelského studia se pozitivně projevil při tvůrčí práci i při reflexi jejích podmínek. Zvláště často zdůrazňovaný požadavek pozitivního emocionálního naladění při tvorbě je důležitým prvkem v práci budoucích zprostředkovatelů umění.



Bild Nr. 1: Texte auf Krautblättern. Foto Radek Horáček.



Bild Nr. 2: Aktionskunst — brennende Streichhölzerzeichen. Foto Radek Horáček.



Bild Nr. 3: Texte auf Holz und Rinde. Foto Radek Horáček.

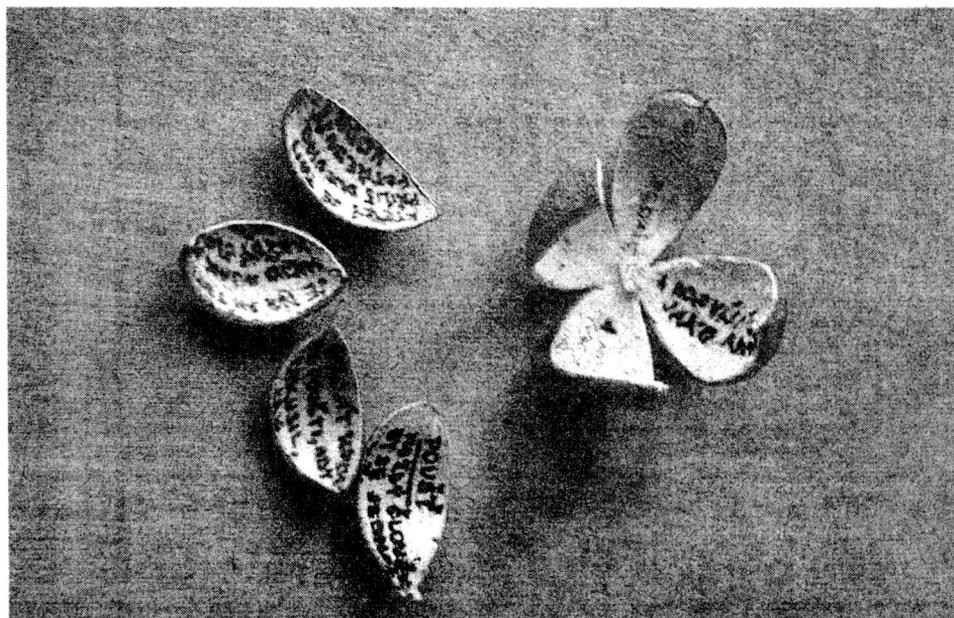


Bild Nr. 4: Wüste — Texte zum Austrocknen, in einer Orangenschale geschrieben.
Foto Radek Horáček.

